

# Der Kurzfilm „Spielzeugland“



© Magnetfilm

Die Handlung des Films ist fiktiv, dennoch enthält sie eine Vielzahl historischer Anspielungen und Bezüge. Im Zentrum steht dabei das Schicksal der deutschen Juden im „Dritten Reich“.

# 1 Fachwissenschaftliche Hinweise

## 1.1 Der Film

Der 2009 mit einem Oscar ausgezeichnete **Kurzfilm** „**Spielzeugland**“ (D 2007/08) spielt im **Berlin des Jahres 1942**. Heinrich Meißner, die allein mit seiner Mutter lebende sechsjährige Hauptperson des Films, ist mit dem gleichaltrigen jüdischen Jungen David Silberstein befreundet. Beide spielen gerne gemeinsam Klavier. Um ihrem Sohn die bevorstehende **Deportation** der Familie Silberstein zu erklären, erzählt Frau Meißner Heinrich, dass David und seine Eltern wohl bald „verreisen“ müssten. Auf Heinrichs Frage, wohin die Silbersteins denn reisen würden, sagt die Mutter „Ins Spielzeugland“. Sie greift damit zu einer **Notlüge**, über deren Motive man spekulieren kann: Will sie ihrem Sohn die grausame Wahrheit ersparen? Hat sie keine adäquaten Worte, um das drohende Schicksal der Silbersteins zu erklären? Will sie selbst ein Stück weit die Augen vor der grausamen Wahrheit verschließen? Als Heinrich bekundet, auch ins Spielzeugland reisen zu wollen, verbietet ihm die Mutter dies. Auf das Insistieren ihres Sohnes reagiert sie mit Abreden. Trotz des Verbots der Mutter und trotz der Beteuerung seines Freundes **David**, es gebe doch gar kein Spielzeugland, macht sich Heinrich am nächsten Morgen, an dem die Deportation der Silbersteins stattfindet, unbemerkt davon, um seinen Freund zu begleiten. Zwar wird **Heinrich** auf dem Sammelplatz als Nicht-Jude erkannt und weggeschickt, doch hat seine Mutter inzwischen das Fehlen ihres Sohnes bemerkt und beginnt nach ihm zu suchen.

Auf ihrer **Suche** öffnet sie zunächst an der offen stehenden Wohnung der Silbersteins an, sieht oben auf die Wohnungstür geschmierten Davidstern und dann, bei einem kurzen Blick in die Wohnung, die dort angerichtete Verwüstung. Vor dem Haus begegnet sie zuerst dem **Nachbarn**, der offenbar die Funktion eines Blockwarts ausübt und der den Teddybären, den Heinrich verloren hat, in der Hand hält. Eine sich zu ihm gesellende Nachbarin, aber auch der Schutzpolizist, den Frau Meißner nach dem Verbleib ihres Jungen fragt, geben die Bereinigung gedachte, aber in Wahrheit zynische Auskünfte über den am Morgen erfolgten Abtransport der Juden.

Am Bahnhof, von dem aus die Juden deportiert werden sollen, erzählt Frau Meißner den SS-Leuten von ihrem vermissten – „arischen“ – Sohn. Diese öffnen

## 4 Materialien und Arbeitsaufträge

### 4.1 Erarbeitung des Filminhalts (Inhaltsebene)

#### M 1 Filmplakat „Spielzeugland“



Magnetfilm

#### Arbeitsauftrag

Betrachten Sie das Filmplakat und formulieren Sie Ihre Eindrücke und Gedanken dazu in einem Schreibgespräch.

M 3 **Anfangs- und Schlussequenz**



Szenenfoto von Alexander Wydank, „Spielzeugland“ (D 2007/08): oben 00:05; unten 12:12

**Arbeitsaufträge**

1. Betrachten Sie die Bilder, erinnern Sie sich an die Anfangs- und Schlussequenz des Films und vergleichen Sie die beiden Szenen miteinander.
2. Erörtern Sie deren Bedeutung für das Verständnis des Films.

#### M 4 Verhalten ausgewählter Personen im Film

I.



#### Äußerungen

Frau Meißner: „Wann ist es denn soweit?“

Frau Silberstein: „Wahrscheinlich morgen.“

Herr Silberstein: „Ihr habt sehr schön gespielt, heute. Sehr, sehr schön.“

#### Deutung

Stimmen aus einer Nachbarwohnung: „Aufpassen mit dem Kleimperl! Jetzt pack!“

# Sie wollen mehr für Ihr Fach? Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



**Über 5.000 Unterrichtseinheiten**  
sofort zum Download verfügbar



**Webinare und Videos**  
für Ihre fachliche und  
persönliche Weiterbildung



**Attraktive Vergünstigungen**  
für Referendar:innen mit  
bis zu 15% Rabatt



**Käuferschutz**  
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:  
**www.raabe.de**